Annoncen-Expeditionen: Dresden-Altst.: Alle Annoncen-Expeditionen, G. Herzschuch, Dresden-A., Grüne-Straße 9. Dresden-Neustadt: C. Heinrich, Kleine Meißner Gasse Nr. 4, Hellborn'sche Buchdruckerei, Dresden-Neust., Leipziger Str. 110, R. Bielich Nchf. (E. Schmidt), Annonc.-Exp., Dresd.-N., Lutherpl. 1, G. Kohl in Kesselsdorf, — Hugo Nächler in Köschenbroda, Otto Dittrich in Reitzendorf, — Hugo Opitz in Leubnitz-Neuostra, Emil Rollau in Radebeul, — Rud. Grimm in Dr.-Löbtnitz, Fried. Teuchert in Cossebaude, — Otto Kunath in Cotta, Frau verw. Richter, Grundstr. 12 und Max Feurich in Loschwitz, Max Geyer Nchf., Drogerie „Zum roten Kreuz" in Niederpoyritz, Friedr. Wilh. Stötzner in Pillnitz, Bruno Schneider in Schönfeld, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und die Gemeinden Laubegast, Tolkewitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz und Cossebaude.

Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.

Lokalanzeiger für die Lössnitzgemeinden.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Anzeigen-Annahme erfolgt bis mittags 1 Uhr. Inserate kost. die 6-gesp. Petitzeile 15 Pf., die Reklamezeile 40 Pf. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen. Der Bezugsgebühr durch Boten oder Post beträgt 1,50 Mk vierteljährlich oder 50 Pf. für jeden Monat. Die „Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse" ist zu beziehen durch die kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und durch unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

Fernsprecher: Amt Dresden Nr. 809.

Telegr.-Adr.: Elbgaupresse Blasewitz.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" * „Nach Feierabend" * „Haus- und Gartenwirtschaft" * „Fremden- und Kurliste".

Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Lemme, Blasewitz.

Nr. 73. | Donnerstag, den 29. März 1906. | 68. Jahrg.

Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Donnerstag, den 29. März 1906: Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Unternormal. Windursprung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Gewerbliche Erziehung.

Um die Osterzeit, im bürgerlichen Leben um den ersten April herum, auf den auch Fürst Bismarcks Geburtstag fällt, treten Tausende von jungen Leuten alljährlich aus der Schule in das Leben hinein, um sich einem Beruf zu widmen, ihn so zu lernen in allen seinen Einzelheiten, daß er ihnen später die eigene Existenz bietet und sie befähigt, sich in ihm weiter zu entwickeln, Neues zu ersinnen und Altes auszubauen. Wenn wir von einem gewerblichen Lehrling sprechen, so ist das ein kleines Wort; aber auf seinem Werdegang ruhen hohe Pflichten, erwachsen weitgehende Ansprüche an das Können, nicht zum Besten Anderer, zum Besten seiner selbst. Und darum wollen und müssen wir heute in den jungen Leuten, die sich einem gewerblichen Berufe zuwenden, die Erkenntnis wecken, nicht allein, daß sie im eigensten Interesse, zur Sicherung ihres Fortkommens praktisch und theoretisch tüchtig etwas zu lernen haben, sondern auch, daß sie dann etwas auf sich zu halten haben, geradeso gut, wie jeder Andere. Aus der Lehrzeit soll kein schwankendes Rohr herauswachsen, sondern ein in den Anfechtungen des Lebens sicherer Jüngling, der das Zeug zu einem selbstbewußten Mann in sich trägt. Wir brauchen heute Charaktere, nicht Persönlichkeiten, die sich von Agitatoren und Tagesgeschrei beeinflussen lassen. Eine solche Persönlichkeit ist aber nicht mit einem Male vorhanden, der junge Mann muß vom ersten Tage der Arbeit dazu erzogen werden.

Wir wissen Alle, welchen Anfechtungen gerade solche jungen Leute ausgesetzt sind, die im praktischen Leben stehen. Und weil wir das wissen, daß sie später auch mit den mannigfaltigsten Schwierigkeiten zu kämpfen haben werden, wollen wir in ihnen den Stolz der Arbeit, auf die eigene Tüchtigkeit wecken. Ein Lehrling soll und muß lernen, aber es soll und muß ihm auch klar werden, daß er sich soweit durchringen muß, daß einmal eine Bevormundung aufhört. Viele Übel unserer Zeit erwachsen daraus, daß wir zuviel Persönlichkeiten aus zwei Menschen-Kategorien haben: Die Einen lassen sich gar zu sehr leiten, die Anderen stellen ihre extravaganten Anschauungen über die wahren Erfordernisse und Erfahrungen des Lebens. Schwankendes Rohr und Aufgeblasenheit, das sind die Merkmale, die viel zu viel jüngere Leute, die sich den Mannesjahren nähern, haben, während wir doch solche Elemente gebrauchen, bei denen sich rechtes Können mit Besonnenheit und Lebens-Kenntnis eint.

Ein jeder Lehrherr und Lehrmeister, der seine reichen Erfahrungen hat und seine Zeit erkennt, sieht in dem Lehrling und Zögling nicht einen den Kinderschuhen erwachsenen jungen Menschen, der bei ihm einige Jahre verweilen und praktisches und theoretisches Berufswissen sich aneignen soll, er sieht in ihm schon den künftigen Kollegen und Mitkämpfer zur Festigung und Wahrung des deutschen Nährstandes. Der Lehrherr ist seinem Schutzbefohlenen nicht allein die unterweisende Persönlichkeit, beruflicher Lehrer, sondern auch der Freund, der dem Heranwachsenden zu einem würdigen Mitglied der großen Berufsfamilie und damit des kräftigen Bürgertums heranzieht, das immer das Rückgrat unseres Volkes bleiben wird. So ist die richtige Auffassung von der gewerblichen Erziehung, in der ein überzeugter Kämpfer und Streiter für nationalen Stolz und nationale Wohlfahrt mit herangezogen werden soll.

Wer heute im Leben nicht festzustehen weiß, der wird von den Lebenserfahrungen oft grausam in den April geschickt. Wir können Jemandem von ganzem Herzen bedauern, dessen Lebensschiff strandete, der nichts als getäuschte Hoffnungen und fehlgeschlagene Versuche heimbrachte, aber wir vermögen ihn kaum noch auf einen anderen Weg zu weisen. Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans nimmermehr und Jung gewohnt, Alt getan! Das sollten namentlich auch die Eltern bedenken, und in einem gewissenhaften Lehrherrn einen Freund ihres Kindes erblicken, dem Vertrauen gebührt. Das möchten wir Allen zurufen, die vom Leben viel erwarten, und deren Erwartungen sich doch nur erfüllen können, wenn sie mit der Wirklichkeit rechnen. ✠

Das Beschleusungsprojekt für Leuben, Niedersedlitz, Großzschachwitz, Großluga und Lockwitz.

Im gesunden Aufschwunge befinden sich die Orte östlich von Dresden, in denen sich die Industrie so reich ansiedelte und die für die Zukunft noch eine weitere, größere Entwickelung versprechen. Es ist nicht die Nähe bei der Großstadt allein, die ihre Einwirkung ausübt, die überaus günstige Lage zur Bahn und der nicht weite Elbstrom gewährleisten allein schon ein Emporblühen. Mit offenem Blick treten die einzelnen Gemeinden an die Aufgaben heran, die ihnen gestellt werden, deren Lösung zwar große Opfer verlangen, die aber im allgemeinen Interesse gebracht werden müssen. Daß man in den Gemeinden den Wert des Zusammenschlusses kennt, beweist ja die Bildung des Ortsverbandes Niedersedlitz-Lockwitz-Kreischa zur Erbauung der Lockwitztalbahn. Ein neues Projekt beschäftigt jetzt die Gemeinden Leuben, Niedersedlitz, Großzschachwitz, Großluga und Lockwitz, die vorgesehene Beschleusung. Im Grundbesitzerverein zu Großzschachwitz sprach am letzten Sonnabend Herr Gemeindevorstand Dittrich-Leuben über das Projekt in gemeinverständlicher und allgemein interessierender Weise. Für die Entwickelung eines Ortes ist neben anderen Wohlfahrtseinrichtungen die Beschleusung von der größten Wichtigkeit und von höchster Bedeutung, sodaß jede Gemeinde, die ihre

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Residenztheater.

„Pufferl", Operette in 3 Akten von Edmund Eysler.

Wohl als letzte „Neuheit" in dieser Saison, brachte gestern das Residenztheater erstmalig Eyslers „Pufferl" heraus. Wenn Eysler durch seinen „Bruder Straubinger" die Hoffnung zuließ, einige neue „Schlager", etwa wie sein überall gesungenes „Küssen ist keine Sünd", zu bringen, so kann von „Pufferl" nicht gesagt werden, daß Eysler diese Hoffnung erfüllte. Nichts destoweniger enthält „Pufferl" eine ganze Anzahl hübscher Gesangs-Nummern und Chöre, nicht immer prickelnd, aber auch nicht ohne Temperament und mit oft ganz nett instrumentierten gefälligen Marsch- und Walzer-Rythmen. Die Aufführung ging, von Kleinigkeiten abgesehen, recht flott und munter vonstatten. In der Titelrolle als Friseur Pufferl sicherte besonders der unverwüstliche Herr Aigner, ebenso vortrefflich im Spiel wie in seiner gesanglichen Leistung, dem Werkchen — auf dessen dürftige „Handlung" nicht erst eingegangen sei — den Erfolg und Herr Schwaiger war ihm ein ebenso gediegener wie gewandter erster Gehilfe. Außer diesen machten sich um die Aufführung verdient Frl. Martini, Bertha Menzel und Ida Kattner, und die Herren Werk, Friese und Bayer. Die dekorative Ausstattung war anerkennenswert und der Regie (Carl Friese) und der Leitung (Rud. Dellinger) gebührt volles Lob. Leider war das Haus nicht so besucht, wie es im Interesse des fleißigen Chor- und Orchester-Personals, zu dessen Benefiz die Novität gegeben wurde, zu wünschen gewesen wäre. S.

Königliches Konservatorium.

Die Prüfungsaufführung des Kgl. Konservatoriums für Musik und Theater zu Dresden, die gestern abend im Saale des Gewerbehauses abgehalten wurde, erfreute sich eines überaus reichen Besuches. War es doch die letzte öffentliche Prüfung, in der der temperamentvolle Dirigent, Herr Kutzschbach, mitwirkte und man wollte dem Künstler und Meister eine Abschiedsovation bereiten. Was das Orchester unter dem Stabe des Dirigenten geworden ist und welche künstlerische Höhe es erreichte, bewies die Aufführung der überaus schwierigen Lisztschen sinfonischen Dichtung „Les Preludes" für Orchester, von der Liszt selbst als Vorwort der Partitur vorsetzte: Was anders ist unser Leben, als eine Reihenfolge von Präludien zu jenem unbekannten Gesang, dessen erste und feierliche Note der Tod anstimmt? Die Liebe ist das leuchtende Frührot jedes Herzens; in welchem Geschick aber wurden nicht die ersten Wonnen des Glücks von dem Brausen des Sturmes unterbrochen, der mit rauhem Odem seine holden Illusionen verweht, mit tödlichem Blitz seinen Altar zerstört, — und welche im Innersten verwundete Seele suchte nicht gern nach solchen Erschütterungen in der lieblichen Stille des Landlebens die eignen Erinnerungen einzuwiegen? Dennoch trägt der Mann nicht lange die wohlige Ruhe inmitten besänftigender Naturstimmungen, und „wenn der Trommete Sturmsignal ertönt", eilt er, wie immer der Krieg heißen möge, der ihn in die Reihen der Streitenden ruft, auf den gefahrvollsten Posten, und im Gedränge des Kampfes wieder zum ganzen Bewußtsein seiner selbst und in den vollen Besitz seiner Kraft zu gelangen. — Die Freiheiten und erschütternden Wirkungen der Tondichtung kamen unter der Leitung des Dirigenten voll zum Ausdruck. Ein Lorbeerkranz, überreicht unter nicht endenwollendem Beifall, wurde dem scheidenden Lehrer als Zeichen der Anerkennung überreicht. Frl. Charlotte Weiß aus Dresden erwies sich im C-moll-Konzert für Klavier als eine Pianistin, die die Technik völlig beherrscht. Frl. Martick aus Sommerfeld verfügt über eine wohlgeschulte Sopranstimme, in den höchsten Lagen noch weich und biegsam. Glockenrein perlten die Läufer und Gänge in der Legende „Lakume" hervor. Frl. Cohen aus Savannah hatte die Kavatine und Arie „Ihr Baalspriester" aus G. Meyerbeers „Der Prophet" gewählt, in der ihr voller satter Alt, so recht zum Ausdruck kam. Die Dame verfügt über eine sympathische, wenn auch nicht große Stimme. Herr Ernst Weber aus Wurzen, der das Spohrsche Konzert E-dur für Klarinette spielte, erwies sich als tüchtiger Meister auf seinem schwierigen Instrumente. Warmer Beifall wurde den Ausführenden, Ansporn und Lohn zugleich für ihre Arbeit und Mühe, aber auch zugleich für die Anstalt. L.

---

* Gestern abend 8 Uhr fand in der Kgl. Oper eine Galaaufführung von Puccinis „Boheme" unter Schuchs Leitung statt. Der König erschien in der Uniform seines österreichischen Dragonerregiments mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, der die Uniform des 1. sächsischen Ulanenregiments Nr. 17 trug, dem Prinzen Johann Georg, der die Oberstuniform seines K. K. österr. Inf.-Rgts. angelegt hatte und der Prinzessin Mathilde in der Großen Königlichen Loge. Beim Erscheinen der Fürstlichkeiten erhoben sich alle im Parkett und in den Logen sitzenden Damen und Herren. Der Erzherzog dankte durch Verneigen, darauf nahm er zwischen dem König und der Prinzessin Mathilde Platz. Hinter den höchsten Herrschaften saßen die Oberhofchargen des Königs. Im ersten Rang saß die sächsische Aristokratie, in erster Linie die Gesandten, Staatsminister, Generale mit ihren Damen, auch zahlreiche Hofwürdenträger und die Begleitung des Erzherzogs, sowie der Ehrendienst und die Offiziersabordnung des Ulanen-Regiments Nr. 17. Das Haus bot einen glänzenden Anblick durch die prachtvollen Toiletten der Damen, die militärischen Uniformen, die goldgestickten Hofuniformen, die farbigen Ordensbänder und den Brillantenschmuck